

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgesellschaft: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Radnitzstraße 12 bis 14 bzw. Köhlergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. - Anst.-Verf.-Gesamtnummer 7991
Druckerei: Obere Poststraße 34 (Tel. Nr. 7991) und Burgstraße 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Jean Pelzer in Halle-S.

Nummer 218

Halle, Freitag den 11. August

1916

Erhöhte Kampftätigkeit in Ostgalizien und in der Bukowina.

Der amtliche deutsche Heeresbericht.

(M. W.) Großes Hauptquartier, 11. Aug.
Wöchlicher Kriegsausgang:
Nördlich der Somme haben farbige und weiße Engländer vereint und ergebnislos angegriffen. Ebenso mißlang der oftmals wiederholte Vorstoß französischer Truppen hart nördlich des Flusses gegenüber dem ständigen Festhalten sächsischer Infanterieverbände. Zu übrigen sind keine Ereignisse besonderer Bedeutung zu berichten.

Ostlicher Kriegsausgang:
Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Zwischen Byszyniec-See und Smorgon, sowie in der Gegend nördlich des Rokol-See's sind zahlreiche schwache russische Angriffe mißlos abgewiesen worden.

An der Stodob-Front beschränkte sich der Gegner nach jenen Niederlagen der letzten Tage im allgemeinen auf lebhafteste Artilleriekämpfe, von ihm verübte Teilmanngriffe westlich des Rokol-See's, bei Zubieszow und südlich von Barceze sind nicht gescheitert.

Die südlich von Balocze eingeleiteten Kämpfe haben größere Ausdehnung angenommen. Der russische Angriff, der zwischen Bialogow und Korobyskaja zunächst Stößen genandt, wurde durch heftigen Gegenstoß zum Stehen gebracht. Starke Angriffe des Feindes in der Gegend von Troscianiec wurden blutig abgewiesen, seine Versuche, am Sereth südlich von Korobyskaja Vorteile zu erringen, sind restlos gescheitert.

Front des Feldmarschall-Lieutenants Erbprinz von Sachsen.
Südwestlich von Wlozka sowie im Winkel Dnieb und der Bykrova griffen starke russische Kräfte an. Der Widerstand des Gegners mußte bei tapferer Verteidigung an einzelnen Stellen nachgeben. Gegenangriffe gingen den feindlichen Vorstößen wieder auf und brachten den Kampf zum Stehen.

Die im Gange befindliche Umgruppierung der verbliebenen Truppen, die angeordnet wurde, um den veränderten Verhältnissen entsprechende Maßnahmen zu treffen, ist in weiterer Durchführung.

In den Karpathen bemühte sich der Feind wiederholt zu durchbrechen, und die ernannten Vorteile wieder zu entreißen.

Balkan-Kriegsausgang:
Südlich des Doiran-See's unternahm der Gegner mit schwachen Abteilungen einzelne Teilmanngriffe, die ohne ernstliche Kämpfe durch unser Feuer abgewiesen wurden.

Die Kriegslage.

(Von unserer Berliner Redaktion).
Berlin, 11. August.
An der Westfront im Kampfgebiet der Somme starke Artilleriekämpfe auf beiden Seiten des Flusses. Auf der Linie Maupas bis zur Somme fanden gestern starke Angriffe statt, die sämtlich abgelehnt wurden. Südlich des Flusses hatte ein französischer Panzerangriff südwestlich Vellois den gleichen negativen Erfolg; ebenso englische Angriffe bei Wagnin-le-Petit, im Fontenaywald und Deuilvillewald, die ausnahmslos scheiterten. Westwärts der Maas zeitweise lebhaftes Artilleriefeuer. Sonst an der Westfront nichts Neues.
Im nördlichen Teil der Ostfront abwechselnd Gefechtskämpfe der Russen. So wurden Teilmanngriffe bei Smorgon abgewiesen. Nach der blutigen Waf-

be sich die Russen am 8. und 9. am Stodob hatten, waren sie am 10. vollständig unaktiv. Ihre Verluste sind ganz außerordentlich hoch; allein am Stodob sind 5 russische Divisionen festgehalten worden, darunter die erste und zweite Gardebataillon, die Elite der russischen Armee. Jetzt bekräftigen sich die Russen am Stodob auf Teilmanngriffe bei Sereth, die aber ausnahmslos abgewiesen wurden. Die Kämpfe dauern fort. Südlich des Sereth sind starke russische Truppen aufeinandergezogen, deren Angriffe nicht fortgesetzt werden. Ein besonders starker Angriff richtete sich gegen Troscianiec, 10 Kilometer von Balocze. Auch hier wurde der Feind blutig abgewiesen. Ebenso blieben alle Versuche der Russen südwestlich Kocodice, 20 Kilometer westlich Zarnopol einen Durchbruch zu forcieren, ohne Erfolg. Westlich von Balocze griffen die Russen unter Einsatz besonders starker Kräfte an. Sie gelangen auch bis an unsere Linien; Gegenangriffe unserer Heerern brachten indessen den russischen Angriff zum Stehen. Der deutsche Angriff in den Karpathen wird fortgesetzt.
Balkan: Südlich des Doiran-See gingen die Genietruppen demonstriert am Angriff vor, der aber leicht abgewiesen wurde.

Der Kampf um Thiaumont.

Widrigkeit französische Entlastungsversuche.

Genf, 11. August. „Attaque“ schreibt zu den verschiedenen französischen Angriffen bei Thiaumont: Welche Schlacht! Zeit und Boden magt das Maß.

Der vergebliche Vorstoß der Russen gegen Kowel.

(Z. U.) Berlin, 11. August. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus dem I. und II. Kriegspressequartier: Die Russen setzten auch am Mittag alles daran, dem angeblühenden Ziel ihrer Dienste gegen den Hauptstützpunkt Kowel näherzukommen. Unter verstärkten Anstrengungen verdrängten sie im Norden der Stellung, wo die Bahnhöhle Zarnow-Kowel den Stodob überdeckt, über den Fluß zu kommen. Dies gelang ihnen aber trotz beträchtlicher Opfer nicht, und sie ließen sich viele Verluste vor unseren Stellungen liegen. Desgleichen begannen wieder die Kämpfe an der Front Wlozka-Gromoll bei Balocze. Die Armeekorpsarmee hatte sich nördlich von Wlozka starker russischer Vorstöße zu erwehren. Stellenweise kam es zu blutigen Kämpfen. Südlich des Dnieb ruhete der Kampf. Dagegen suchten die Russen umweit von Dnieb in Truppen der Armee Kosob zurückzudrängen und griffen bei Zubieszow südlich von Barceze wiederholt vergeblichen Stellungen der Serethfront an.

Englands Zucht vor der Wahrheit.

Saaq, 11. August. Ein Holländer, der kürzlich auf britischen Schiffen eine Reihe von und nach Indien gemacht hat, beschwerte sich darüber, daß die Seelenbesitzer und Schiffskapitäne ihm nicht erlaubt hätten, in den Häfen, wo die Schiffe eine Reihe von und nach Indien lagen, an Land zu gehen, während dies den Engländern gestattet wurde. Man fürchtet offenbar, daß Europa, die nach Indien kommen, Mitfahrern werden die Wahrheit in Europa verbreiten werden. (Z. U.)

Mac Kenna über Großbritannien Finanzlage.

Saaq, 11. August. Kenner meldet aus London: Im Unterhaus gab Mac Kenna gestern bei der Einbringung der neuen Kreditverleiherische Erklärung über die englische Finanzlage ab. Er sagte: Unsere Gesamtverschuldung wird Ende März 1917 laut Schätzung 8 Milliarden, 440 Millionen Pfund (also rund 93 Milliarden Mark) betragen. Wenn wir die Verschuldung an unsere Bundesgenossen und an unsere Kolonien im Betrag von 800 Millionen Pfund bestehen,

schon neuverrechnen auf den Vöben der Maas die Mannschaften nicht. Man ist bestrebt, sich zu fragen, ob ein glückliches Ereignis die furchtbare Episode beenden kann. Die Schlacht an der Somme hatte tiefen Zweck, aber es scheint, sie hat ihn nicht erreicht. (Wolff, Sta.)

Die Kämpfe um das Werk Thiaumont.

Genf, 11. August. Ueber die am Montag um das

betragt unsere Schuld noch 2640 Millionen Pfund (52,8 Milliarden Mark). Eine solche Summe steht natürlich ansehnlich gegen Vergleich mit Sichern aus früheren Jahren. Das Gesamtnationalvermögen Englands betragt 2 Milliarden, 700 Millionen Pfund, so daß die Nationalverschuldung damit ungefähr gleichbleibt. Dies kann man nicht als unerträglich bezeichnen. Man behauptet fälschlich für das Ausland mehr als eine Million Pfund, in Wirklichkeit sind 2 Millionen Pfund für uns und für die Nationalverschuldung. Wenn bereitete die Übernahme unserer Bundesgenossen, wenn bereitete und erklärte, daß die Regierung, sobald die Schuldverhältnisse klarstellend seien, nicht zögern werde, eine Anleihe auszuführen, wobei sie ihr Versprechen bezüglich der Stabilität der bestehenden Anleihen erfüllen werde. Unter Nationalanleihe, so sagte Kenner am Schluß, wird auf 16,5 Milliarden Pfund (33,1 Milliarden Mark) zu belaufen. Wir haben eine Rente von 20 Prozent nötig, um aus den bestehenden Steuern die Zinsen zu bezahlen, und die Amortisationsbeiträge abzudecken zu können. Was kann uns übrig bleiben, muß aus den Steuern gezogen werden. Solange die englischen Steuerzahler ihre Steuern begleichen können und anßerdem noch Geld leihen, sind wir in der Lage, unsern Kredit bis zum Ende des Krieges, um lange Jahre hinaus zu behaupten. (Wolff, Sta.)

Stalienische Erkenntnis.

Luzano, 11. August. Sabriola berichtigt in der „Roma“ einen Artikel, worin er sagt, wobei habe die allgemeine öffentliche Meinung, aber nicht die Entscheidung. Der Winter ist vor der Tür und ein Ende nicht zu sehen. Während Männer und Weiber des Biervertrages erklären als Kriegslage, Deutschland und Österreich müßten versichert, ja ihre Verteidiger entlassen werden. Das sei außerordentlich töricht, denn selbst wenn dies möglich wäre, würde die Folge nur die Vorrückung eines despotischen Kaiserreichs zu Lande und die Vorkriegslage in England zur See sein. Vor allem aber werden durch solche unvernünftigen Forderungen die Mittelmächte zu äußerstem Widerstand getrieben. Wenn auch der Biervertrags von Menschen und Material überlegen ist, so hätten die Mittelmächte die technische und organisatorische Überlegenheit, ihre Widerstandsfront werde in ungeschwächter Weise. Wenn alle der Krieg taten? Man sollte doch das Mögliche und Vernünftige erwägen. Der Abgeordnete Sabriola ist Interpellation.

Manicht also, wie einzelnen italienischen Politikern eine gewisse Erkenntnis ausbämmert, für wie sie arbeiten. (Wolff, Sta.)

Eine italienische schwarze Liste.

Rotterdam, 11. August. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Italien wurde bei Gelegenheit des heutigen künftigen Erlasses eine schwarze Liste angelegt. (Berl. Tagbl.)

Der Krieg nach dem Kriege.

Jürg, 11. August. Auf einer Versammlung des englischen Handels- und Industrieausschusses des Nationalinstituts sprach der Reichshandelskommissar über die Zukunft des australischen Handels. Er meinte, daß von jetzt an die englischen Geschäftsinhaber selbst den australischen Markt anschauen müßten, und daß sie nicht länger nur ihre Agenten schicken dürften. Bemerkt er auf die bevorstehenden hohen australischen Zölle in Bezug auf den australischen Markt, daß die australischen Zölle nach dem Kriege von dem australischen Markt ausgeschlossen werden soll. (Z. U.)

Der amtliche österreichische Bericht.

(M. W.) Wien, 11. August. Amtlich wird ver-

lautet:
Balkischer Kriegsausgang:
Südlich des Doiran-See's unternahm der Gegner mit schwachen Abteilungen einzelne Teilmanngriffe, die ohne ernstliche Kämpfe durch unser Feuer abgewiesen wurden.
Nördlich des Doiran-See's unternahm der Gegner mit schwachen Abteilungen einzelne Teilmanngriffe, die ohne ernstliche Kämpfe durch unser Feuer abgewiesen wurden.
Nördlich des Doiran-See's unternahm der Gegner mit schwachen Abteilungen einzelne Teilmanngriffe, die ohne ernstliche Kämpfe durch unser Feuer abgewiesen wurden.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:
Südlich von Balocze wurden russische Massenangriffe durch Gegenangriffe abgelehnt. Ebenso wurden bei Troscianiec der Feind blutig abgewiesen. Am Stodobogen bei Kocodice nahm eine österreichisch-ungarische Abteilung eine feindliche Vorposten. Bei den Truppen des Generals Rath erzielten mehrere Verwundungen des Gegners in unferm Artillerieparkieren.

Italienischer Kriegsausgang.

An der südländlichen Front erneuerten die Italiener ihre Anstrengungen gegen den Abschnitt von Wlozka und griffen auch unsere neuen Stellungen auf den Vöben südlich von Wlozka mit beträchtlichen Kräften an. Alle diese Angriffe wurden abgelehnt. Ebenso scheiterten mehrere Vorstöße des Feindes in den Dolomiten.

Südbalischer Kriegsausgang.

An der unteren Bojnja-Gebirge. Sonst nichts von Belang.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Doerfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Ein Luftangriff auf Benedig.

Zu der Nacht vom 10. auf den 11. August wiederholten unsere Seeflangengeschwader den Angriff auf Benedig. Einmal, nachdem die Ankerboots und Luftverfechter wurden ausgiebig mit Bomben belegt. Gute Wirkung und Brande im Arsenal und in den Wohnhausanlagen konnten trotz des herrschenden Gegenwärtigen einwandfrei festgehalten werden. In die Luftschiffhalle von Campalto wurde ein Luftkessel ergiebt. Ferner wurden Batterien in Oradob und an der Flonzoanubung erfolgreich mit Bomben belegt. Trotz des sehr augenfälligen Wetters und des heftigen Abwehrfeuers sind alle Flugzeuge unberührt eingetroffen.
Stoßkommando.

